

finden müssen, so geschieht dies, weil es zur Zeit noch nicht in allen Städten die Unterrichtsmittel giebt, um die Schüler genügend zur Aufnahme in die Gewerbschulen befähigen zu können. Das ist eben der eigentliche Nutzen der Realschulen, daß sie, so wie die Gymnasien die Vorbereitung zur Universität, so die Vorbereitung zu den Fachschulen, den Gewerbschulen und Akademien sind. Es ist bis jetzt dem Bedürfnisse der Realschulen, ohne es selbst in seinem ganzen Umfange zu fühlen, dadurch abgeholfen worden, daß man in den untern Classen der Gymnasien den Unterricht gegeben hat, der nothdürftig den Realschulunterricht ersetzen konnte. Allein wie immer ein Surrogat das nicht leistet, was das Wirkliche leistet, so ist es auch hier, und es kann der eigentliche Gymnasialunterricht selbst damit nur beeinträchtigt werden. Man darf blos in Erwägung ziehen, daß unmöglich in den untern Classen der Gymnasien Physik und Chemie gelehrt werden kann, Elementarunterrichtsgegenstände, die aber in der Realschule nothwendig vorkommen müssen. Der Abgeordnete Hänel aus Annaberg hat in seiner ersten Aeußerung die Behauptung aufgestellt, und darauf die Forderung auf ein höheres Quantum für die Realschule zu Annaberg begründet, daß das im Jahre 1843 aufgehobene Gymnasium zu Annaberg an das Gymnasium zu Freiberg abgetreten worden sei. Ich weiß nicht, wie er das verstanden hat, denn es ist bekannt, und man hat es auch nicht anders gewußt, als daß schon seit Jahrhunderten das Gymnasium in Freiberg bis jetzt bestanden. Wo wäre denn die vermeinte Abtretung, und welchen Sinn hätte sie, denn ein doppeltes Gymnasium findet in Freiberg nicht statt. Wohl sind einige Schüler, z. B. aus Prima, die damals in Annaberg aus vier bis sechs Personen bestand, vielleicht auch einzelne aus andern Classen, dahin gelangt, weil der dortige Rector nach Freiberg versetzt ward. Heißt das eine Anstalt abtreten? Das Eingehen des Gymnasiums in Annaberg war von der Nothwendigkeit geboten, weil ein Gymnasium die jenem gewährte Staatsunterstützung von 2500 Thlr. jährlich nur genießen kann, wenn es eine hinreichende Zahl von Schülern in seiner Mitte hat. Das war aber bei dem Gymnasium zu Annaberg eben nicht der Fall, es war, wie gedacht, auf vier bis sechs Primaner zusammengesmolzen; ungefähr in demselben Verhältnisse waren auch die übrigen Classen besucht, und das eben führte das Einziehen dieses Gymnasiums nach sich. Wie sehr das Bedürfnis von Realgymnasien vorhanden sei, zeigt namentlich die Beger'sche Schrift, welche gar wohl glaubhaft macht, was sich auf ihr als Motto befindet, welches dem als Gelehrten berühmten Theologen Herder entlehnt ist und so lautet: Die Welt braucht hundert tüchtige Männer und einen Philosophen; sie hat hundert Stellen, wo Realwissenschaften unentbehrlich sind, eine, wo eine gelehrte und grammatische Kenntniß des alten Roms erfordert wird. So sollen in Dresden allein nach Beger's und Genossen Petition immer an 2000 Knaben sein, bei denen das Bedürfnis der Erziehung auf einer Realschule vorhanden ist, und die dasige Realschule soll wirklich auch 600 Schüler enthalten, während die ganze Zahl der auf den humanistischen Lehranstalten, auf den Gymnasien befindlichen jungen Leute im ganzen Lande nur 1400

beträgt. Der Herr Staatsminister des Cultus und öffentlichen Unterrichts äußerte schon, daß (es war schon vor 10 Jahren) sein Vorgänger den Antrag auf Einziehung von Gymnasien gestellt hatte, um die übrigen noch bleibenden Gelehrtenschulen des Landes desto besser unterstützen zu können. Der Realgymnasialunterricht war damals noch nicht ein so gefühltes Bedürfnis; er kam dabei nicht in Frage; allein zur Sprache kam es auch schon damals, daß eine Zeit kommen würde, wo die humanistische Bildung durch die fremden Sprachen, die formale Bildung, welche den Verstand schärft und den Geist veredelt und fähiger macht, die Wissenschaften aufzunehmen, durch die neuern Sprachen, wie man sie jetzt auf den Gymnasien durch die alten Sprachen zu erlangen sucht, ebenfalls erlangt werden könne, da in der That ein so großer Unterschied zwischen dem Unterricht in den neuern Sprachen und dem Unterricht in den alten Sprachen in jener Beziehung nicht vorhanden sei. Ich war es allein, der damals diese Ansicht vertheidigte, und es freut mich, daß auch die auf Errichtung von Realgymnasien gerichtete Petition des Mathematicus Hofmann zu Freiberg, die ich beim vorigen Landtage einführte und bevortete, wiederholt in Erinnerung gebracht worden ist. Sie war in der That einer größern Beachtung werth, als sie bei der Kammer und der hohen Staatsregierung gefunden hat. Doch scheint es in der That, als ob damit ein kleiner Anfang gemacht worden wäre, um dem so sehr als nothwendig anerkannten Bedürfnisse der Realgymnasien Eingang und Befriedigung zu verschaffen. Ob dies einen so großen Aufwand verursachen würde, ob nicht durch eine Verbindung mit den höhern Bürgerschulen, wo dergleichen bestehen, oder bei bemittelten Städten nur durch eine kleine Unterstützung der Zweck erreicht werden könnte, das ist allerdings zur Zeit ungewiß. Ich hoffe es aber und glaube, daß die Staatscasse dadurch nicht so sehr werde belastet werden; ich hoffe aber auch, daß die Zeit kommen wird, wo einige von den Gymnasien der antik-classischen humanen Bildung eingehen und in Realgymnasien aufgehen müssen. Es wird sich in späterer Zeit wohl zeigen, daß deren jetzt zu viel vorhanden sind, und es wird eine Zeit kommen, wo es am Ende keine Gymnasien der jetzigen antik-classischen Art mehr giebt, bei denen die formale Bildung allein auf dem Lateinischen und Griechischen wurzelt; es wird und muß eine Zeit kommen, wo das Lateinische und Griechische nur noch, wie jetzt z. B. das Hebräische, Arabische und die Sanskritsprache und andere solche Sprachen erlernt wird. Denn die Fortschritte der Jetztzeit und der nächsten Vergangenheit sind zu groß, als daß man sich nicht von einer Bildung mehr und mehr trennen müßte, die das in dieser Beziehung schon sattfam ausgebeutete Alterthum gewährt. Der eigentliche Nutzen des Studiums des Lateinischen und Griechischen ist immer derselbe, nämlich die formale Bildung, die Erstarfung des Geistes, aller Seelenkräfte im wissenschaftlichen Denken, im geläuterten Fühlen und Genießen, Wollen und Erkennen, im edlen Streben und Handeln; dieser Zweck wird aber auch durch die neuern Sprachen erreicht werden, und sieht man davon ab, so läßt sich wohl denken, daß ein Jeder, der die Universität beziehen will, ohne daß er das Latein und Griechische aus